

General-Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Hallesches Tageblatt.
 Verkaufspreis 50 Pf. monatlich frei ins Haus.
 Aufnahme der „Halleschen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr.
 Die Post-Angebote A (ohne „Familienblätter“) Bz. 1.00, Bz. 2.00, Bz. 3.00 (mit den „Familienblättern“) 2.10, Bz. 3.10, Bz. 4.10.
 Hallesches Tagesblatt
 Haupt-Expedition:
 Große Ulrichstraße 2 (ehemals Friedrichsplatz).
 Telefon 1411 (außer Sonntags nachmittags zwischen 3-5 Uhr).

Hallesche Anzeiger-Verlagsgesellschaft.
 Geschäftsstelle: Halle a. S., Große Ulrichstraße 2.
 Vertretung: Halle a. S., Große Ulrichstraße 2.
 Redaktion: Halle a. S., Große Ulrichstraße 2.
 Druck und Verlag von H. Kuntze in Halle a. S.
 — Verlagspreis 212. —

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kaiser ist am Freitag an Bord der Yacht „Meteor“ in Travemünde eingetroffen.

Dem aus seinem Amte scheidenden Oberpräsidenten der Provinz Sachsen von Reichert wurden vom Kaiser die Brillanten zum Schmuck der Kettenorden verliehen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht amtlich die kaiserliche Genehmigung dazu, daß der Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein Herr von Wilms als Oberpräsident der Provinz Sachsen nach Wabnitz versetzt wird. Die mögliche Fallzahl der Universitäts-Verträge des scheidenden Oberpräsidenten von Wilms ist die Waise eines Ehrenbürgers.

Zum Direktor des Reichstags wurde der bisherige Vertreter des verstorbenen Direktors Knab, Rechnungsrat Jungheim ernannt.

Die Reichstags-Endwahlen im Wahlkreis Aken - Jernitz ist auf den 10. Juli anberaumt worden.

In Warschau ist die Eisenbahnen-Kommission des Deutschen Reiches zusammengetreten, an der alle Eisenbahnerverwaltungen der deutschen Bundesstaaten beteiligt sind.

Zwischen der Schweiz und Spanien beginnt am 1. Juli der Postkrieg.

Was in der Welt vorgeht.

Halle, 30. Juni.

Nach hat das deutsche Volk die neuen Steuern nicht an seinen Abständen empfinden, darum aber nicht minder in letzter Woche sich recht sehr mit ihnen befaßt. Die Arbeiter und Arbeiterinnen haben von dem erklärt, die eigliche Arbeiter unter ihnen keinen Nutzen tragen zu wollen, und die Arbeiterin, die keine Beteiligung haben und keine Resolutionen fassen, hatten Zeit, sich zu überlegen, wie sie die ihnen obliegende Abzahlung tragen oder weiter wollen. Wegen die Erhöhung des Posttarifs im Discretor, die erst vor einigen Tagen veröffentlicht wurde, hat man von sozialistischer Seite protestiert, und die Arbeiterbewegung hat deutsch genug zu verstehen gegeben, daß sie die Veränderung keineswegs annehmen will. Die Sozialisten gehen auf auch ihre Schattens voran. Am nächsten Sonntag dürfte den Sozialisten-Präsidenten zu Hause sein, weniger wegen der zwei Subalternen, gegen die bereits wegen Vertrauensbruchs ein Strafverfahren eingeleitet ist, als wegen der Aussicht, daß auch gegen andere höher-gehende Beamte vorgegangen werden soll. Dazu kommen immer unangenehme Enthüllungen, die der Abg. Erzberger mit großer Sicherheit macht, und die, wenn sie sich bestätigen sollten, eine große Korruption und Untertänigkeit veranlassen würden, gegen die höheren Orts sicherlich mit eifrigem Eifer vorgegangen werden würde.

In gewisser Hinsicht spielen sich die für uns wichtigsten politischen Dinge in England ab. Die Vertreter der deutschen Freije wunden

hier primum und officium auf das glühendste geleitet, und sie hatten Gelegenheit, maßgebende und lebende Staatsmänner und hervorragende Mitglieder der Gesellschaft sich selbst für Frieden und Freundschaft mit Deutschland äußern zu hören. Sie haben sich auch überzeugt, nicht nur daß diese Äußerungen aufrichtig, sondern auch daß sie von den besten Schichten des englischen Volkes getrieben werden. Die Gesichte von einem drohenden deutsch-englischen Kriege werden nach jeder Verüberlegung unbedeutend und selbst dann nicht weiter aufleben, wenn, wie gerücht, welche veranlaßt, und nicht ohne Grund, in der Tat dem Reichstag im Herbst schon wieder eine Friedensresolution gemacht werden sollte. Die Staatskanzlei Leipzig nicht trotzdem eine Entlassung nimmt, ist eine andere Frage. Das er nicht tun sollte, weil er, nachdem ihm eben erst eine Bezeichnung der Fiedle bewilligt worden, seine neue Postenverträge vertreten möchte, ist ausgeschlossen.

In Hülfsland stand das ganze Volk in letzter Woche unter dem Eindruck des Wahlsieges Pogroms, nicht etwa als übermäßigem Mißgefall für die in Wahllokal Niedergelassenen, Gefährdeten, Verstimmeten u. — dieses Mißgefall zeigte sich viel mehr im Auslande, in Berlin, Wien, London, Newyork — sondern weil man eine Wiederholung des Pogroms in vielen anderen Städten befürchtete, und zwar nicht nur gegen die Juden, sondern auch gegen die Jüdischen. Man fürchtete dies um so mehr, als man auch dem Munde eines Kandidaten, des früheren Ministerpräsidenten (etwa Unterstaatssekretär) Fürsten Luitpold in der Duma gehört hat, wie bezüglich Pogroms von Regierungskreisen mit Hilfe der Polizei und der Armee amtlich vorbereitet und durchgeführt werden. Man hatte zwar früher dergleichen allgemein vermutet, ja seit geraumer Zeit hat man die Befürchtung erhalten. Neben den Pogrombestimmungen brühen das Volk weit und breit Hungerkriege, Streiks, Krampfanfällen und in verschiedenen Städten am hellen Tage und auf offener Straße verübte sehr schreckliche Mordtaten und Paßwörter. Die Duma steht gegen die Regierung, der sie von neuen 150 Millionen verleiht hat, aber bisher verweigert. Allerdings noch davon die Rede, daß das Ministerium Gompertz demissionieren werde, freilich andererseits auch davon, daß die Duma demissioniert und selbst hingerichtet werden solle.

In Frankreich zieht sich die Revision des Dreyfusprozesses mehr, als man erwartet hatte, in die Länge. Die Möglichkeit des Verfalls des Urteils ist jedoch nicht, obgleich der Generalstaatsanwalt noch weniger als der Verteidiger Dreyfus im Wort vor dem Mund nahm und Dreyfus als das Opfer unerschütterlicher Verdrehen hinstellte.

In den Vereinigten Staaten hat die Erregung über die Friedens-Industrie-Entschüllungen zwar nachgelassen, aber von Bedeutung ist keine Rede. Präsident Roosevelt hat in ein Weisemsel gegeben und in einem Kampf gegen diejenigen zu führen, die mit halben Maßregeln nur die Postulare der geistlichen Wühlerische sichern wollen. Kaupflich hat er zwar bereits einen entscheidenden Sieg davongetragen, aber die eigentlichen Kämpfe haben ja noch im Anfangen stattgefunden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni (Goltschichten). Aus Travemünde wird von H. v. M. gemeldet: „Meteor“, mit dem Kaiser an Bord verließ etwa um 4 1/2 Uhr das Hül von Travemünde kurz hinter dem Schoner-Kreuzer „Hamburg“. Das Doppelbock „Steppen“ folgte „Meteor“. Kurz zuvor waren der kleine Kreuzer „Leipzig“ und das bald nach 8 Uhr

aus dem Kiel abgehende Kaiserliche Schiff „Hamburg“ auf der hiesigen Bucht eingetroffen. Der Kaiser lag am letzten Nachmittag die Nacht „Meteor“ in den Daten schlafen und verweilte auf ihr bis zum Abend. Das ihr heute angelegte Nennen der Motorboote von Hül nach Travemünde wurde der stimmunglichen Witterung und des hohen Seeganges wegen auf Sonnabend vormittag verschoben.

Der Brief zur Lippe, der in Nordsee nur zur Weilt, stattete am Donnerstag nachmittag dem Reichstagsler einen längeren Besuch ab.

(Breiherr von Stengel), der Staatssekretär des Reichsjustizamts, hat, wie die „Nord. Allg. Ztg.“ hört, dem Geh. Regierungsrat Dr. Hoffmann und dem Geh. Finanzrat Degenfeld für ihre herausragenden Verdienste um das Jubiläum der Reichsfinanzreform die vorname Anerkennung des Reichstagsler Fürsten von Hülso um Ausdrück gewährt.

(Gehoblen) ist in Dresden der hiesiger preussische Gesandte am Dresdener Hof, Graf Dönhoff, in Berlin unter der früheren Oberkonsul der „Kronprinz“, Graf Straypach, die Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Im Provinzialrat wiederholt die Behauptung, daß der Ertrag zu Gehaltsbezugungen außer dem Gehalt des Kolonialdirektors 44 000 Mk., nämlich 24 000 Mk. als Zulage und 20 000 Mk. als Pensionierung aus dem Reichsfinanzenamt, in vielen Jahren in vielen anderen Städten befristete, und zwar nicht nur gegen die Juden, sondern auch gegen die Jüdischen. Man fürchtete dies um so mehr, als man auch dem Munde eines Kandidaten, des früheren Ministerpräsidenten (etwa Unterstaatssekretär) Fürsten Luitpold in der Duma gehört hat, wie bezüglich Pogroms von Regierungskreisen mit Hilfe der Polizei und der Armee amtlich vorbereitet und durchgeführt werden. Man hatte zwar früher dergleichen allgemein vermutet, ja seit geraumer Zeit hat man die Befürchtung erhalten. Neben den Pogrombestimmungen brühen das Volk weit und breit Hungerkriege, Streiks, Krampfanfällen und in verschiedenen Städten am hellen Tage und auf offener Straße verübte sehr schreckliche Mordtaten und Paßwörter. Die Duma steht gegen die Regierung, der sie von neuen 150 Millionen verleiht hat, aber bisher verweigert. Allerdings noch davon die Rede, daß das Ministerium Gompertz demissionieren werde, freilich andererseits auch davon, daß die Duma demissioniert und selbst hingerichtet werden solle.

In Frankreich zieht sich die Revision des Dreyfusprozesses mehr, als man erwartet hatte, in die Länge. Die Möglichkeit des Verfalls des Urteils ist jedoch nicht, obgleich der Generalstaatsanwalt noch weniger als der Verteidiger Dreyfus im Wort vor dem Mund nahm und Dreyfus als das Opfer unerschütterlicher Verdrehen hinstellte.

In den Vereinigten Staaten hat die Erregung über die Friedens-Industrie-Entschüllungen zwar nachgelassen, aber von Bedeutung ist keine Rede. Präsident Roosevelt hat in ein Weisemsel gegeben und in einem Kampf gegen diejenigen zu führen, die mit halben Maßregeln nur die Postulare der geistlichen Wühlerische sichern wollen. Kaupflich hat er zwar bereits einen entscheidenden Sieg davongetragen, aber die eigentlichen Kämpfe haben ja noch im Anfangen stattgefunden.

(Die deutsche Afrikaarbeit). Aus Berlin wird uns geschrieben: Der meiste Eindruck herrscht Afrikaarbeit nicht, ist es, was es alles auf die Schatzgrube bezüglich Unternehmen die Gründung der deutschen Afrikaarbeit in Hamburg an. Das die in überlieferter Staatsaktion sehr wichtige Afrikaarbeit in Berlin sich auf der Suche befindet, erhebt auch die Aussicht für die Gründung des kolonialen Finanzinstituts, dessen Vorstand dem deutschen Kolonialminister zugewiesen wird. Es ist ebenfalls, daß große Mittel hinsichtlich zu ihrem gestifteten Bande eine finanzielle Hinsichtlich ist erforderlich. Dadurch wird das Reich einmengen entlastet. Die Afrikaarbeit könnte sich auf drei und Stelle auf das verdienstlichste einrichten, wenn sie zur Besserung aufnahme des garmereiches Kulturen Hand die. Auf finanzielle Unterstützung durch das Reich hätte die Firma in dem von ihnen ermittelten Umfang kaum noch rechnen. Der Reichstag wird hierin auf seinen ablehnenden Standpunkt wohl auch im Herbst verharren. Da die in Südwestafrika gründlich bekannte Firma Boermann an der deutschen Afrikaarbeit beteiligt ist, würde sich eine Substitution der letzteren für die Firma unpopulär durchsetzen lassen.

(Befreiungsschiff für die Kolonialisten). Man schreibt uns aus Berlin: Unter den Strategen, denen die in Südwestafrika kämpfenden Truppen angelegt sind, steht die Frage der Ernährung, beinahe nicht an letzter Stelle. Die Schwierigkeiten der Zuführung von Lebensmitteln an die auf ungewohnten Terrain operierenden Ab-

Im Klosterhof. *)

Roman von A. v. d. Lauden.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Von drei Kindern, die in den ersten Jahren der Ehe geboren wurden, starb das älteste; eine Tochter Anna und der jüngste Knabe, nach dem Vater Armand genannt, lieben den Eltern erhalten. Als der alte Krümel stark ähnlte Armand vier und seine Schwester acht Jahre. Armand war der Abgott seiner Eltern, besonders der Mutter, die in ihm das Ebenbild ihres noch immer vergötterten Mannes sah, obgleich doch hin und wieder kleine Wollschatten über das heilige Bild trübten, seit Herr von Krümel gestorben war und Frau Mariame die Zügel des Regiments fest in ihren Händen hielt. Ferni sahste jetzt mehr als zuvor das lebergelbte seiner tafelfähigen Frau, und wenn er ihr auch im das, was sie in ihrer Stellung leistete, seine Bewunderung ernte, rückte sie seinem Herzen dadurch ganz unmerklich etwas em. Vielleicht fehlte Mariame auch darin, daß sie selbst in viel arbeitete, während Ferni das Leben genoss. Sie ließ zu gewahren und legte selbst seinen Galanterien gegenüber ihren Frauen kein ernstliches Hindernis in den Weg. Nachdem zwei der erregte Szenen seinen Wandel darin geschaffen, daß sie als kluge Frau darüber weg, zumal Ferni sie mit immer gleichbleibender Fürsorge und sogar mit Zärtlichkeit umgab. Er war den Frauen gegenüber nur einmal schwach, aber sie liebte ihn so sehr, daß nichts diese Liebe zu erschüttern vermochte, und als vor zwölf Jahren der Tod ihn von ihrer Seite rief, war für Mariame v. n. Ferni die Sonne ihres Lebens untergegangen für immer.

Ihre ganze Liebe und Sorgfalt übertrug sie nun ungeteilt auf ihren Sohn, der nicht nur äußerlich, sondern auch im

Charakter — und bei dieser Wahrnehmung seufzte die schöne Frau — seinem Vater immer ähnlicher wurde. Anna wurde von der gewöh nicht weniger geliebt als Armand, aber die ächtlichen, tiefsten Regungen ihres Mutterherzens gehörten doch dem Sohn, vielleicht weil sie sahste, daß er von beiden Kindern das bei aller glänzenden Begabung im Charakter unerschütterliche war.

Die Jahre vergingen, zwölf lange Jahre. Nun war Armand die Ferni sechszwanzig Jahre alt, hatte die Güter seit drei Jahren selbständig übernommen, aber wie alle Eingeweihten wußten, mehr nominal, denn Frau Mariame war auch heute noch das herrschende und treibende Element, und das Ende des Jähgers, an dem alles geleitet wurde, lag, wenn auch unsichtbar, noch vor in ihren Händen. Armand störte sie nicht darin, es war ihm, wie einst seinem Vater, sogar sehr angenehm, um so ungebundener seine Leben genießen zu können, obgleich er auch hier eine gewisse Vorbehalt beobachten mußte, da er sich nicht gerade durch Kraft und stolzen Gesundheit auszeichnete. Frau von Ferni sorgte sich oft um ihn, und zwei Winter hatte der junge Mann schon im Süden verlebt, die das gutmachen sollten, was einige stürmische Jahre in Paris, London und Berlin verjährt. Die Mutter wünschte er mögliche heiratete; er verhielt sich demgegenüber aber so passiv oder so ablehnend, daß Frau von Ferni dies Thema schließlich gar nicht mehr berührte. Nur hin und wieder, ihrer Cousine und vertrauten Freundin gegenüber, gestalt es, so wie heute.

„Weißt Du, Mathilde, weshalb ich so sehr dafür bin, daß Armand mich nach Westerland begleitet?“ fragte sie sich unter dem schützenden Sonnenschirm gegen Frau von Ferni neigend. Diese lächelte.

„O ja, Mariame, das weiß ich ziemlich genau. Du hoffst, Armand wird sich in dem joannicanna Verlobungsbund vielleicht auch verloben. Ich glaube es aber nicht, und ich würde es auch nicht einmal wünschen.“

„Nicht wünschen?“ Frau von Ferni sah ihre Begleiterin überfragt an.

„Nein, für Armand nicht; er braucht eine Frau, die einen feinen Charakter hat und ihn liebt, ungeachtet sie eine Frau wie Du, Mariame, aber nicht eine, die er seit kaum drei Wochen kennt, die in ihm den Groß-Grundbesitzer stellt und ohne weiteres „ja“ sagt und mehr auf sich und eine glänzende Position, als an das Glück ihres Mannes denkt.“

Frau von Ferni stimmte ihrer Freundin mit einem Kopfnicken zu, ihre Züge wurden ernst.

„Ja, ja. Du hast recht, Tilde, aber wie soll man jemals wissen, ob ethische Liebe ein Mädchen bestimmt, Armand zu heiraten? Er ist doch nun einmal der reiche, sehr reiche Mann.“

„Freilich, aber solche Überdovellung will mir am wenigsten in den Sinn. Tue gar nichts dazu, Mariame, laß die Sache ihren Gang gehen. Uebrigens, da ist Armand!“

„Wo?“

Frau von Ferni neigte sich unter dem Sonnenschirm herab und wußte die Handstränge hinunter.

„Dort, links, siehst Du nicht?“

„Ja, richtig.“

Sie winkle mit dem Schirm. Armand von Ferni auf einem Weißtuch, gefolgt von seinem Reifschuh und begleitet von seinen beiden schneeweißen ruffischen Windhunden, prangte querüber auf den Wegen zu. Schon von weitem schwante er den weißen Strohhut! Heber das Gewicht seiner Mutter ging ein glückliches Leuchten. Wie ähnelte er doch dem Vater, dem unvergänglich geliebten. Jetzt lag er sein Pferd in leichtem, elegantem Sprung den Weggraben nehmen und parierte es neben dem Wagen.

„Guten Tag, Mama, Tag, Tante Tilde“, rief er, seinen Hut lüftend, heiter, mit einem Anflug von Galanterie, den er fast immer den Frauen gegenüber hatte. „Wohin des Wegs?“

„Nach Wapenfelde und Schmerow hinüber, und Du, woher des Wegs?“

*) Die weiteren Fortsetzungen des Romans „Heimgelunden“ befinden sich in der Beilage.



Warenproben des Orts- und Warenverkehrs, die von den Wiedereinreichung nach den alten Kapiteln freier sind, lediglich der fehlende...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Abtunismus erachtet hat, findet Sonntag Programmwechsel mit günstigen...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Die Provinzial-Geographische Anstalt in Zoologischer Garten wurde gestern nachmittag eröffnet. Der Präsident der Anstalt Herr...

Strahburg 1. Juli, 30. Juni. (Werbung des „S. A.“) Wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl, wodurch das Erschießen...

Weg, 30. Juni. (Werbung des „S. A.“) Der Postleutnant Rangens vom 173. Regiment trat während der Barabauaufstellung...

Petersburg, 30. Juni. (Werbung des „S. A.“) Die Disziplinlosigkeit des Preobraslenski-Regiments veranlaßte strengere...

Petersburg, 30. Juni. (Wolff's Bur.) Die Petersburger Telegraphen-Station erhält die Drahtmeldung mehrerer ausländischer Zeitungen...

Warschau, 30. Juni. (Wolff's Bur.) Gegen den Genarmeer-Oberst Wuradom wurde gestern abend in der Vorstadt Praga eine...

Moskau, 30. Juni. (Petersburger Telegraphen-Station.) Ein Privatwohnung entsetzte die Polizei ein Laboratorium für Bomben...

Christiania, 30. Juni. (Wolff's Bur.) Die Zeitung „Aftenposten“ meldet aus Tromsø: Der Nordpolpolarforscher Selmann ist gestern mit...

Neuhort, 30. Juni. (Werbung des „Verf. Loh.“) Präsident Rosenfeldt ernannte den Offizier Kaufmann Holmstedt zum stellvertretenden...

Washington, 30. Juni. (Reut. Bur.) Benn Castro am 5. Juli die Republikanische Administration, mit ihm die Fortsetzung der Vereinigten...

Telegramme und letzte Nachrichten.

Stogau, 30. Juni. (Wolff's Bur.) Amlich wird gemeldet: Der Perlenring 902 entlegte gestern bei Kilometer 29 zwischen Reßlig...

Stargard, 30. Juni. (Wolff's Bur.) Amlich wird gemeldet: Gestern mittag 12 Uhr wurden im Wettlader Tunnel zwischen Werlich...

Vorsicht ist geboten bei der Wahl...

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat den auf der Wahl in...

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd hat den auf der Wahl in...

Georg Meißner's Nussbaum. Halle a. S. Fernruf 378. Sommer-Spielwaren. Hängematten, Tennisschläger, Raketts, Raketten-Presser, Fussbälle, Croquets, Turn-Apparate, Trapez, Römische Ringe, Gartenschaukel, Muskelstrecker, Gartengeräte, Schiess-Scheiben und Sterne, Ring-Ballwerfischeiben, Pferdeleinen, Kasten- u. Sandwagen, Botanisiertrommeln, Feldstühle, Kinderwagen, Kinderkörbe, Sportwagen, Triumphstühle, Reisekörbe, Reisekoffer, Handkoffer, Spezial-Abteilung für Reisekörbe und Koffer, Handtaschen, Kuriertaschen.

Hamburger
Engros-Lager

Leopold Nussbaum

G. m. b. H.
Fernruf 378.

Gr. Ulrichstrasse 60/61.

Halle a. S.

Barfüßerstrasse 3/5.

Saison-Räumungs-Verkauf

Nur soweit Vorrat.

Preise konkurrenzlos.

Nur soweit Vorrat.

Grosse Posten in Wasch-Kleiderstoffen.

Zephyr für Blusen, moderne Schotten	Meter 20 u.	10 Pf.	Organdy schöne helle Muster für Blusen und Kleider	Meter 40 u.	28 Pf.
Zephyr für Blusen, prima Qualität, elegante Streifen im Wiener Geschmack	Meter 35 u.	24 Pf.	Waschstoffe weiß, in Woll und Walfil , solche Qualitäten	Meter 35 u.	24 Pf.
Mousseline Zmitat, waschfest, hell und dunkel, in vielen Farben	Meter 30 u.	22 Pf.	Tennis- u. Sport-Flanelle Gejag für Woll, vorzüglich in der Wäsche	Meter 65 u.	50 Pf.

Mousseline, reine Wolle, große Musterauswahl in eleganten Dessins

21 Meter 62 58 **48** Pf.

Grosse Posten in wollenen Kleiderstoffen.

Blusenstoffe in Woll, moderne Karos	regulärer Wert bis 1.50 jezt Meter	75 Pf.	Kostümstoffe vorzügliche Qualitäten, englischer Geschmack	regulärer Wert bis 1.75 jezt Meter	95 Pf.
Blusenstoffe reine Woll, aparte Streifen und Karos	regulärer Wert bis 2.00 jezt Meter	95 Pf.	Kostümstoffe 110 cm breit, moderne verschömmene Karos	regulärer Wert bis 2.00 jezt Meter	1²⁵ Pf.
Blusenstoffe reine Woll, letzte Neuheiten	regulärer Wert bis 2.50 jezt Meter	1²⁵ Pf.	Kostümstoffe 110 cm breit, gebiegene Qualität	regulärer Wert bis 2.50 jezt Meter	1⁵⁰ Pf.

Halbfertige Roben, Seiden-Batist, mit reicher Garnierung v. Spitzen u. Einsätzen

4⁵⁰

Hauskleiderstoffe, doppeltbr., Met. 40 u.

28 Pf.

Circa 950 Unterröcke

Neuheiten letzter Saison, in Ia. Alpaca, schwarz Cloth etc., elegante Garnierungen.

Ein Aufsehen erregendes Angebot. Bitten um genaue Besichtigung.

Regulärer Wert bis 9.00 Mark.

Gruppe 1	1²⁵
Gruppe 2	2²⁵
Gruppe 3	3⁵⁰

Ein grosser Posten Korsetts!

Arbeits-Korsetts halbhoch	95 85	55 Pf.
Damen-Korsetts halbhoch, gemustert	1.45 1.10	95 Pf.
Frack-Korsetts hell und dunkel, gemustert	2.50	1⁶⁵ Pf.
Tüll-Korsetts grau und crème		1⁷⁵ Pf.
Nieder-Korsetts grau, rosa, hellblau	75	68 Pf.
Nieder-Korsetts hellgemustert	1.45	95 Pf.
Bandnieder-Korsetts gemustert		95 Pf.
Besonders preiswert		
Serie I	Serie II	Serie III
Wert 2.75	Wert 3.50	Wert 4.25
jezt 1.50	jezt 2.00	jezt 2.75

Hervorragend billig.

Taffetband reine Seide, in allen Farben, 11 cm br.	Räumungspreis Met.	38 Pf.
Sonnenschirme weiß Batist, Räumungspreis	Stück	70 Pf.
Sonnenschirme weiß Batist mit Einlay und Spitze	Stück	1²⁵ Pf.

Hutblumen 15 Pf.

Chiffon- u. Borten-Hüte 2.90 2.20

Kostüm-Röcke englische melierte Muster	Stück	3⁷⁵
Batist-Blusen weiß, in allen Größen	Stück	1⁴⁵

Ein grosser Posten Schürzen!

Kinder-Schürzen einfach	35 28	15 Pf.
Kinder-Schürzen reich garniert, mit Volant	75 55	35 Pf.
Kinder-Schürzen schwarz Panama	75	65 Pf.
Tändel-Schürzen schwarz, mit Kante		35 Pf.
Tändel-Schürzen weiß, mit bunten Bändern und breitem Volant	45	28 Pf.
Wirtschafts-Schürzen gestreifte u. karierte Muster	68	45 Pf.
Wirtschafts-Schürzen extra weit, mit Volant und Tasche	1.10	95 Pf.
Wirtschafts-Schürzen mit Träger, reich garniert	95	75 Pf.
Reform-Schürzen mit Volant, waschfest	95	75 Pf.
Kleider-Reform-Schürzen waschfest	2.25	1⁵⁵ Pf.

Damen-Taschen mit Kette	Wert bis 5.00 Mt., jezt 2.25 1.50 95 50	38 Pf.
Reise-Taschen Leder imit. u. Segeltuch	Wert bis 5.00 Mt., jezt 2.50 1.45	98 Pf.

Damen-Hemden	95 Pf.
Damen-Nachtjaken	
Damen-Beinkleider	
Ein großer Posten Räumungspreis regulärer Wert bis 1.45	

Reise-Taschen Leder	Wert bis 8.50 Mt., jezt 4.50 3.50	2⁵⁰	
Hut-Kartons für die Reise		48 58 78 Pf.	
	I	II	III

Ein Posten	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III	Ein Posten	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Damen-Hutfaçons	10	25	50	Damen-Hüte	50	75	95
			Pf.				Pf.

Neuheiten letzter Saison.

elegant garniert

Realer Wert das Dreifache.